

MARKTKOMMENTAR | APRIL

Aprilhandel mit anhaltend fester Marktlage

- ♻️ **Preisentwicklung:** zunächst seitwärts, später Anstieg um bis zu +10 €/t
- ♻️ **Zulauf:** Altschrott reduziert, Neuschrott knapp mit regionalen Unterschieden
- ♻️ **Kosten & Logistik:** hohe Logistikkosten belasten Margen und stützen Preise
- ♻️ **Export:** Exportmarkt lieferte im April unterstützende Impulse
- ♻️ **Gießereibranche:** Nachfrage zuletzt verbessert

Die deutsche Wirtschaft hat im ersten Quartal spürbar an Dynamik verloren. Nach einer kurzzeitigen Stimmungsaufhellung zu Jahresbeginn haben sich die Erwartungen von Unternehmen und privaten Haushalten im Zuge des Irankriegs und der damit verbundenen geopolitischen Unsicherheiten erneut deutlich eingetrübt. Insbesondere die Industrie entwickelte sich zuletzt schwach, während auch das Baugewerbe witterungsbedingt rückläufig war. Steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie fortbestehende Lieferengpässe belasten die Unternehmen zusätzlich und dämpfen Investitions- und Produktionsbereitschaft. Frühindikatoren deuten infolge der gestiegenen Energiepreise und der hohen Unsicherheit auf eine weitere Eintrübung im zweiten Quartal hin. Auch binnenwirtschaftlich geprägte Bereiche zeigen keine nachhaltige Belebung: Konsumnahe Dienstleistungen stehen unter Druck, da steigende Preise, Kaufkraftverluste und ein schwächerer Arbeitsmarkt die Nachfrage belasten.

Die Inflation zog im März deutlich auf 2,7 % an, getrieben durch kräftig steigende Energiepreise. Gleichzeitig bleibt der Arbeitsmarkt verhalten: Die Beschäftigung geht leicht zurück, während Frühindikatoren keine kurzfristige Belebung erkennen lassen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist zuletzt deutlich gestiegen, insbesondere bei kleineren Betrieben, was die angespannte konjunkturelle Lage unterstreicht.

International zeigt sich die Weltwirtschaft insgesamt noch robust. Für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft bleibt die geopolitische Lage ein zentraler Risikofaktor. Selbst bei einer schrittweisen Normalisierung dürfte das erhöhte Energie- und Rohstoffpreisniveau die wirtschaftliche Erholung im weiteren Jahresverlauf merklich bremsen.

Nach der insgesamt gedämpften Entwicklung der Stahlindustrie im vergangenen Jahr zeigte sich zum Jahresbeginn 2026 eine deutliche Belebung. Die deutsche Rohstahlproduktion

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

legte in den ersten beiden Monaten des Jahres um 12,5 % zu. Im Februar 2026 belief sich die Erzeugung auf 2,8 Mio. t und lag damit 9,9 % über dem Vorjahresniveau. Getragen wurde das Wachstum insbesondere von der Oxygenstahlproduktion, die im Februar um 13,3 % zulegen und kumuliert in den ersten beiden Monaten ein Plus von 16,4 % verzeichnete. Die Elektrostahlproduktion entwickelte sich moderater, konnte jedoch ebenfalls zulegen (+2,5 % im Februar; kumuliert +4,0 %). Infolge der höheren Produktionsaktivität erhöhte sich auch der rechnerische Schrottbedarf gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 190.000 t.

Die von der Europäischen Union zum 1. Juli 2026 eingeführte dauerhafte Reduzierung der zollfreien Importquoten um rund 47 % dürfte den Output europäischer und insbesondere deutscher Stahlwerke nachhaltig stabilisieren.

Im April setzte sich die feste Marktlage im Schrotthandel mit stabiler Nachfrage und steigenden Preisen fort. Zu Beginn des Monats wurden Abschlüsse noch überwiegend auf unverändertem Niveau getätigt. Im weiteren Verlauf drehte der Markt jedoch, begünstigt durch eine anziehende Exportnachfrage, sodass die Preise um bis zu 10 €/t, vereinzelt auch darüber hinaus, zulegten. Die Nachfrage nach Neuschrott zeigte sich dabei insgesamt leicht reduziert.

Auf der Entfallseite wirkte sich der Einfluss von Feiertagen und Ferienzeiten stärker als erwartet aus. Der Zufluss von Altschrott war unter anderem durch eine geringe Zahl an Abbruchprojekten begrenzt, während das Neuschrottaufkommen regional unterschiedlich ausfiel. Die Späneversorgung blieb bundesweit angespannt.

Darüber hinaus wurde die Stahlrecyclingbranche durch weiterhin hohe Dieselizeuschläge sowie die unzuverlässige Bahnlogistik belastet. Beide Faktoren setzten die Margen spürbar unter Druck.

In den ARAG-Häfen stiegen die Hafenankaufspreise auf bis zu 300 €/t FOB. Für hochwertige Qualitäten wurden auch höhere Preise gezahlt. Der Preisauftrieb war insbesondere auf die zahlreichen Buchungen türkischer Verbraucher (bis zu 30 Abschlüsse) Ende März bzw. Anfang April für Lieferungen im Mai zurückzuführen. Gleichzeitig verschärfte der fester tendierende Euro die Wettbewerbssituation auf den Exportmärkten und erhöhte den Margendruck. Entlastend wirkten hingegen rückläufige Seefrachten, die einen Teil der währungsbedingten Belastungen kompensierten und damit stabilisierend auf das Marktumfeld wirkten.

Im April berichtete die Gießereibranche von einem stabilen Bedarfsniveau und bestätigte damit den bislang positiven Verlauf des Geschäftsjahres. Zudem verzeichneten insbesondere größere Gießereibetriebe eine geringere Inanspruchnahme von Kurzarbeit, was auf eine fortschreitende Stabilisierung hindeutet.

Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Die Nachfrage zeigte sich verbessert. Der Neuschrottbedarf konnte mit Preisauflagen von 5 bis 10 €/t gedeckt werden. Für Altschrott mussten Auflagen von bis zu 10 €/t gezahlt werden.
- **Westen:** Der Bedarf zeigte sich moderat. Abschlüsse erfolgten zu unveränderten Preisen oder über Ausschreibungen, wobei sich mögliche Preisanpassungen am jeweiligen Ausgangsniveau orientierten.
- **Südwesten:** Der Regelbedarf konnte bei guten Lagerbeständen mit Preisauflagen von 5 bis 10 €/t gedeckt werden.
- **Süden:** Nach der Behebung technischer Probleme und infolge nachholender Produktion erholte sich die Nachfrage nach Neuschrott und E3 spürbar. Der Bedarf wurde mit Preisauflagen von 5 bis 10 €/t gedeckt.
- **Saar:** Die verbesserte Nachfrage konnte bei Altschrott mit Preisauflagen von 5 bis 15 €/t gedeckt werden. Für Neuschrott wurden hingegen unveränderte bis 5 €/t gezahlt.
- **Osten:** Anhaltend gute Nachfrage zu unveränderten Preisen bei frühzeitigen Handelsabschlüssen. Im weiteren Verlauf zog das Preisniveau um 3 bis 8 €/t an.
- **Italien:** Die Verbraucher zeigten sich gut bevorratet und kauften lediglich zu unveränderten Preisen.
- **Luxemburg:** Die Nachfrage zeigte sich fest. Die Preise legten je nach Sorte um 5 bis 10 €/t zu, bei Scherschrott und Spänen vereinzelt auch darüber hinaus.
- **Österreich:** Die Verbraucher waren wie üblich früh am Markt und konnten so ihren guten Bedarf zu unveränderten Preisen decken.
- **Schweiz:** Die Nachfrage zeigte sich verbessert und wurde zu Preisen zwischen unverändert und +5 €/t gedeckt.
- **Polen:** Der Regelbedarf konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.

Gießereimarkt:

Im April zeigte sich die Nachfrage in der Gießereibranche stabil. Die Preise aus nicht-indizierten Verträgen blieben weitestgehend unverändert, wiesen jedoch vor dem Hintergrund gestiegener Energiekosten eine leichte Aufwärtstendenz auf.

Tiefseemarkt:

Türkei: Nachdem türkische Verbraucher Ende März eine umfangreiche Kaufkampagne für Lieferungen im Mai durchgeführt hatten, verlief der Handel im April insgesamt deutlich ruhiger. Im bisherigen Monatsverlauf wurden lediglich sieben Buchungen registriert. Belastend

wirkten dabei weiterhin eingeschränkte Absatzmöglichkeiten sowie anhaltende geopolitische Unsicherheiten, die die Kaufentscheidungen dämpften.

Die vergangene Handelswoche schlossen türkische Verbraucher mit drei Tiefseebuchungen ab. Am 17.04.2026 buchte ein türkisches Werk eine US-Ladung HMS 1&2 (80:20) zu 403 \$/t. Tags zuvor hatte ein Verbraucher aus der Region Iskenderun eine US-Ostküstenladung HMS 1&2 (80:20) zu 401,50 \$/t fixiert. Bereits am 14.04.2026 erwarb ein Stahlwerk aus der Marmara-Region eine Ostseeladung HMS 1&2 (80:20) zu 397,50 \$/t sowie Bonusmaterial zu 417,50 \$/t.

Trotz der gedämpften Nachfrage zeigten sich die Schrottpreisindizes im Aprilhandel stabil, insbesondere gestützt durch gestiegene Frachtraten.

- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 17. April:**
392,84 \$/t (-0,66 \$/t zum Vortag)
- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 17. April:**
401,00 \$/t (-0,66 \$/t zum Vortag); US-Aufschlag 8,16 \$/t.

Marktakteure halten es für möglich, dass sich die Rohstoffeinkäufe wieder beleben könnten, sofern sich die zuletzt verbesserte Absatz- und Preissituation bei Fertiglangstahlerzeugnissen bestätigen sollte. Erste Verbraucher dürften den Markt intensiver prüfen oder sich bereits in Gesprächen befinden.

- **FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 16. April:**
590-600 \$/t; unverändert
- **FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 16. April:**
500-515 \$/t; unverändert

USA: Im Aprilhandel sorgen die anhaltend gute Auslastung der Flachstahlwerke sowie stabile Stahlpreise dafür, dass sich die Notierungen für hochwertige Schrottqualitäten weitgehend behaupten konnten. Dagegen verzeichneten Altschrottsorten landesweit Preisabschläge von etwa 20 \$/t. Getrieben von einer angespannten Angebotslage und hohen Roheisenpreisen bleibt das Aufwärtspotenzial, nach Ansicht von Marktteilnehmern, für hochwertigen Schrott bestehen.

Auf dem US-Exportmarkt war zum Ende der vergangenen Handelswoche eine leichte Belebung zu beobachten. An der US-Ostküste wurden am Donnerstag und Freitag jeweils eine Ladung HMS 1&2 (80:20) in die Türkei verkauft – zunächst zu 401,50 \$/t CFR, gefolgt von einem weiteren Abschluss zu 403 \$/t CFR. Parallel dazu wurde an der US-Westküste erstmals seit Ende Februar wieder eine Ladung nach Bangladesch verkauft. Die Preise bewegten sich dabei bei 403-410 \$/t für HMS 1&2 (80:20) sowie bei 419-420 \$/t für Schredderschrott.

Die höheren Preisniveaus resultierten überwiegend aus den gestiegenen Frachtraten.

Am 15. April wurden die FM-Exportindizes wie folgt notiert:

- **HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 353 \$/t** (unverändert)
- **Schredderschrott, FOB New York: 373 \$/t** (unverändert)
- **HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 319 \$/t** (unverändert)
- **Schredderschrott, FOB Los Angeles: 339 \$/t** (unverändert)

Die Preise für warmgewalzte Coils (HRC) blieben anhaltend fest. Trotz höherer Auslastungsraten der Werke berichteten Marktteilnehmer weiterhin über eine eingeschränkte Spotverfügbarkeit, die sich durch geplante oder ungeplante Werksstillstände zusätzlich verschärfen könnte.

- **FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 17. April: 1.051,20 \$/st**
(+0,25 % zum Vortag; +1,31 % zur Vorwoche).

Asien: Die südasiatischen Schrottmärkte präsentierten sich überwiegend verhalten. In Indien dämpften sinkende Knüppelpreise, volatile Wechselkursentwicklungen sowie geopolitische Unsicherheiten das Kaufinteresse spürbar. Auch in Pakistan blieb die Nachfrage trotz weiterhin fester Importpreise begrenzt, belastet durch eine schwache Fertigstahlnachfrage und rückläufige Inlandspreise. In Bangladesch sorgten eine anhaltende Spanne zwischen Geboten und Angeboten, Unsicherheiten hinsichtlich der Preistransparenz sowie steigende Frachtraten für eine ruhige Marktlage mit nur geringer Handelsaktivität.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Mai** die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Entfall/ Feiertage:** Der Zulauf aller Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne), dürfte durch die Feier- und Brückentage bei den Stahlverbrauchern reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit stark belasten. In mehreren Bundesländern weist der Mai lediglich 18 Arbeitstage auf.
- **Export:** Die Lagerbestände türkischer Verbraucher gelten nach der umfangreichen Kaufkampagne Ende März/Anfang April als gut gefüllt, während die Nachfrage nach Fertigerzeugnissen gedämpft bleibt.
- **Logistikkosten und -kapazitäten:** Weiterhin preistreibend wirken die hohen Logistikkosten, bedingt durch gestiegene Transportpreise bei DB Cargo, hohe Dieselmzuschläge sowie begrenzte Speditionskapazitäten.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig